

Mit einer Ausstellung im Bau 127 des Werks Klybeck geben Kurt Paulus und Helge Rixner einen Überblick auf das **MESSEN UND WÄGEN** von der Frühzeit bis in die Gegenwart.

Alles, was misst ...

Forschen, Entwickeln und Produzieren in der chemischen Industrie wären ohne Messen wohl nicht denkbar. Es handelt sich gewissermassen um das Mass aller Dinge. Bereits im Altertum sind daher Einrichtungen und Geräte entstanden, die Vergleiche eben durch Messen möglich machten und Baukunst, Tausch und Handel erleichterten. Bis die Vergleiche allerdings eine gewisse Verbindlichkeit erhielten, war es ein langer Weg. An der Vernissage der Ausstellung im WKL-127 (früher Analytikgebäude) erinnerte der Ausstellungsmacher an verschiedene Anstrengungen, Masse (und Gewichte) in einheitlichen Systemen festzulegen. So wurde beispielsweise die Längeneinheit Meter



Selbst ein Gewicht: **Ceres** – Göttin der Gewichte.

paar an einem Tag pflügen kann) Mass genommen. Solche Tatsachen sind heute, im Zeitalter hochpräziser, elektronischer Mess- und Analysegeräte, kaum mehr vorstellbar.

Respektable Resultate

Die von Kurt Paulus und Helge Rixner engagiert und liebevoll zusammengetragenen Exponate vermitteln aber eine Vorstellung der Bestrebungen, vor allem im letzten Jahrhundert, Genauigkeit zum Mass aller Dinge zu erheben. Mit einer Grosszahl von heute bereits «historischen» Geräten haben gewiss ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsalltag abgewickelt und dabei respektable Resultate erzielt. Bestimmt ruft ein



Messung der **Schulterhöhe** von Tieren.



Theodolit zu geodatischen Winkelmessung.

lange Zeit als der 40-millionste Teil des Erdumfangs anerkannt. Seit 1983 wird der Meter als die Strecke definiert, die Licht im Vakuum während der Dauer von $1/299792458$ s zurücklegt.

Entscheidend erleichtert wurde die Vereinheitlichung von Massen und Gewichten durch die Einführung des Dezimalsystems. Zuvor wurde regional unterschiedlich und am menschlichen Körper (Fuss, Elle und so weiter) oder an der Arbeitskraft (Juchart = was ein Ochsen-

Rundgang durch die Ausstellung manche Erinnerung wach und entlockt dem Betrachter ein Schmunzeln. Manch ein Instrument belegt aber auch ein heute beinahe verschwundenes Gewerbe für die Anwender präziser Hilfsmittel. Die früheren Uhrmacher im Baseltal und im nahen Schwarzwald diversifizierten nämlich fleissig in den Instrumentenbau, wovon das eine oder andere Exponat erzählt.

aw